

Gemeinsame Gebetszeit Donnerstag, 28.5.2020

18.15 Uhr



Alle sollen eins sein (*Joh17,21*)



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Helga Wolf hat mir schon vor einiger Zeit sehr schöne Texte geschickt. Vielen Dank dafür. Einer davon kann uns heute in unser Home-Gebet einstimmen:

Aus der Kraft des Geistes die ausgetretenen Pfade verlassen, offen sein, für das Unerwartete. Zurückfinden zum Ursprung. Anstecken lassen vom Feuer Seiner Botschaft. Unverzagt die Liebe wagen. Immer wieder von vorne anfangen.

Den Panzer der Gewohnheiten aufbrechen. Dem Menschen neben uns zuwenden.

Auf Sein Wort ohne Vorbehalt einlassen. Bedenkenlos auf ihn vertrauen.

Voll Freude das Leben annehmen. Ohne Angst die Zukunft erwarten. (Peter Friebe)

Tagesrückblick: Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 17,20-26)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: ²⁰Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. ²¹Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. ²²Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ²³ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.

²⁴Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt. ²⁵Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

²⁶Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Zum Nachdenken (heute von Christina Edl)

Das heutige Evangelium dreht sich ganz um das Thema Einheit. Alle sollen die Botschaft Jesu erfahren. Alle zusammen, gemeinsam. Ein Slogan, den wir besonders

zu Beginn der Corona-Pandemie oft gehört haben. Es geht um ein Ziel - im Evangelium ist das für mich die Botschaft vom ewigen Leben, aktuell verfolgen wir das Ziel, gesund durch diese Pandemie zu kommen. Johannes wiederholt sich mehrfach. Das bedeutet für mich, dass er somit unterstreicht wie wichtig es ist, die Botschaft, die zum Ziel führt, immer wieder zu wiederholen und weiterzugeben. Deshalb schlage auch ich heute wieder den Bogen zu Corona, auch wenn es viele nicht mehr hören können. Was kann uns auf diesem Weg durch die Krise führen? Mir fallen hier zum Beispiel die Begriffe Rücksicht und Geduld ein. Mich als jungen gesunden Menschen nervt es vielleicht, eine Maske tragen zu müssen, aber da es hier nicht um mich geht, sondern um die Menschen um mich herum, trage ich sie. Da gibt es definitiv schlimmeres als ein Stück Stoff vor Mund und Nase. Klar würde ich auch gerne wieder einen netten Abend im Kreise meiner Freunde verbringen, aber immerhin ist es mittlerweile wieder möglich, dass sich 2 Haushalte treffen, heißt somit im kleinen Kreis geht es ja bereits wieder. Außerdem sind wir alle digital vernetzt. Wir haben bereits mit fast 20 Personen Geburtstag gefeiert...jeder zu Hause auf der Couch für sich und doch alle miteinander verbunden - die Technik macht es möglich. Es gibt neue, kreative Angebote wie den Festplatz to go oder das Autokino. Wir profitieren davon und müssen das Angebot nur annehmen. Da sollte etwas Geduld angebracht sein oder? Klar weiß keiner, ob die Maßnahmen eventuell gar nicht so strikt sein müssten, aber sobald wir den Blick über die Grenzen Deutschlands werfen, sehen wir Länder, die die Krise viel schlechter im Griff haben als wir hier. Somit kann das alles zumindest nicht ganz so verkehrt sein. Und alle, die jetzt dankbar den Verschwörungstheoretikern zustimmen, weil sie weder die Geduld noch die Rücksicht aufbringen wollen, um sich weiterhin solidarisch mit ihren Mitmenschen zu zeigen und sich selbst etwas zurückzunehmen, denen wünsche ich Begegnungen und Erfahrungen, die sie einen Schritt zurücktreten und über alles nachdenken lassen. Und auch den Mut sich einzugestehen, dass wir in unserer Wohlstandsgesellschaft eine Einheit sein müssen, damit es uns weiterhin allen gut geht. Wir müssen generell etwas verändern, für uns alle und nicht wegen Corona. Kriege und Naturkatastrophen waren für uns hier in den letzten Jahrzehnten zu weit entfernt, um uns die Notwendigkeit für Veränderungen zu verdeutlichen. Selbst die immer deutlich spürbar werdende Umweltproblematik des Klimawandels lässt uns nicht aktiv werden und unser Verhalten ändern. Ein winziger Virus ist uns da schon viel näher gekommen und hat unsere Bequemlichkeit und unsere Routine gehörig durcheinander gebracht. Die meisten von uns sind Dank des besonnenen politischen Handelns nicht sehr stark getroffen. Das ist unser großes Glück. Aber es zeigt eben auch wieder wie wichtig zum Erreichen eines bestimmten Ziels der Weg dorthin ist, auf dem alle ihren Beitrag leisten müssen. Corona zu überwinden, ist für mich trotzdem gar nicht mehr das Hauptziel, sondern kann meiner Meinung nach Auslöser sein, unsere Gesellschaft zum Positiven zu verändern. Jeder kann dort anfangen, wo es für ihn persönlich möglich ist und es vielleicht auch persönlich am wenigstens weh tut. Aber uns sollte endlich klar werden, dass sich etwas ändern muss. Jesus hat Gottes Botschaft an seine Jünger weitergegeben und diese wieder über Generationen, sodass wir sie heute immer noch kennen. Die Art und Weise der Weitergabe hat sich über die Jahrhunderte hin zum Glück verändert und auch wir werden einsehen müssen, dass die Art Gottesdienst zu feiern möglicherweise so wie vor Corona nicht mehr ohne weiteres gelebt werden kann. Aber es geht ja um den Kern und nicht um die Schale. Übertragen auf unsere Welt heißt das für mich: Wenn wir sie bewahren

wollen, müssen wir endlich aufwachen und etwas ändern. Ja, besonders die Großen und Mächtigen, aber wir haben es in der Hand, diese dazu zu bewegen, wenn wir im Kleinen damit beginnen. Somit sollte uns dieses Virus vereinen, gemeinsam dafür zu sorgen, dass wir es in den Griff bekommen und wir nicht weitere Lebensräume solcher für uns Menschen gefährlicher Viren zerstören und diese „einladen“, uns Menschen zu quälen. Es wurden in den letzten Wochen Dinge möglich, die wir in so kurzer Zeit nicht für änderbar gehalten haben. Aber es geht tatsächlich, wenn wir als Einheit agieren. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir es auch mit anderen Herausforderungen aufnehmen können, wenn wir diese gemeinsam angehen. Auf unser Leben bezogen hoffentlich kurzfristig Corona, kurz- bis mittelfristig unser Klima und langfristig das ewige Leben.

Fürbitten *Die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen. Ergänzt werden diese heute durch Fürbitten, die das Bistum Trier für den 7. Ostersonntag zur Verfügung gestellt hat.*

Wenn wir diese große Liebe Gottes zu uns Menschen ernst nehmen, von der im Evangelium die Rede ist, können wir alles was uns beschäftigt vor IHN bringen:

- Nicht müde werden, sondern auf den Beistand vom Himmel her täglich neu hoffen.
- Guter Gott, Pfingsten ist der Geburtstag deiner Kirche. Tröste alle, die noch nicht zum Gottesdienst können oder wollen. Schicke ihnen Geduld und Zuversicht.
- Nur keine törichte Furcht vor der Zukunft und was sie bringen könnte. Der Himmel fällt sicher nicht ein. Und regiert nach wie vor die Welt. Wer ihm fröhlich in die Hände läuft, der ist wohl aufgehoben (Adolf Kolping)
- *Aus einer Sammlung von Gebeten, die uns jemand in die Kirche gelegt hat stammt ein Fürbittgebet von Martin Conrad, Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz:*
Wir wollen beten für die Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind, für alle, die Angst haben vor einer Infektion, für alle, die sich nicht frei bewegen können, für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte. Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke, viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Unser Mariengruß heute ist ein Text von Novalis (Friedrich von Hardenberg) 1772-1801, den uns jemand ins Fürbittbuch geklebt hat:

Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt. Doch keins von allen kann dich schildern, wie meine Seele dich erblickt. Ich weiß nur, dass der Welt Getümmel seitdem mir wie ein Traum verweht. Und ein unnennbar süßer Himmel mit ewig im Gemüte steht.

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, an die wir ganz besonders denken der die Einheit liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.